

Volkshblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halleaale.

Nr. 130.

Halle a. S., Sonntag den 7. Juni 1891.

2. Jahrg.

Fort mit dem Kornzoll!

Ein Bedante, ein Wunsch besetzt in diesen Tagen die arbeitende Bevölkerung Deutschlands. Er heißt: Fort mit dem Kornzoll!

Wir haben teure Zeit. Voriges Jahr war Brot und Getreide beinahe noch billiger als heute. Aber die Steigerung der Preise ruht nicht. Seit der Rede Caprivis sind dieselben schon um 10 Mk. gestiegen und ein Ende ist augenblicklich nicht abzusehen.

Die Preise steigen ohne Pölle und mit Pöllen. Der Bedarf wird täglich größer, das Angebot ist klein. Und die Aussichten auf die nächste Ernte sind selbst in ausgesprochenen Getreideprovinzen des Deutschen Reiches trübe und angsterweckend. Selbst im Hungerjahr 1816/1817 waren die Getreidepreise nicht höher als in diesem Jahre. Es ist eine ausgemachte Thatsache, die diesjährige Ernte reicht bei weitem nicht aus, Deutschland das nötige Brot zu liefern: wir brauchen ausländisches Getreide, viel ausländisches Getreide.

Und dieses ausländische Getreide ist teuer, darum teuer, weil auch in anderen Ländern wie Ungarn, Rußland die Ernte eine geringe werden wird.

England, Frankreich, Italien — sie alle mühen heuer mehr Getreide einzuführen als in den letzten Jahren — weil überall die Ernte einen schlechten Ertrag verspricht.

Die Nachfrage nach Getreide ist damit eine selten dagewesene, das Angebot geringer als in anderen Jahren: teure Getreidepreise sind die notwendige und unausweichliche Folge.

Die teuren Preise kommen, ob mit, ob ohne Kornzölle. Das arbeitende Volk soll aber nicht nur die teuren Getreidepreise, es soll auch noch Kornzölle bezahlen. Jedes Pfund teures Brot wird noch mit 2 Pfg. Zoll belastet. Jede Familie wird nicht nur unabhängiger Ursachen wegen sparen müssen, sie muß auch wöchentlich 1 Mk. Zoll für ihren notwendigen Getreideverbrauch zahlen.

Dagegen richten wir unseren Protest. Diese Ueberversteuerung wollen wir beseitigen, diesen künstlichen Aufschlag wollen wir abschaffen.

Wozu soll das deutsche Volk wöchentlich wenigstens 10 Millionen Mark Getreidezoll zahlen in einer Zeit, wo das Brot den doppelten Preis vergangener Jahre kostet?

Im Hungerjahre 1816/17 wurde auf Staatskosten in den Districthen Getreide angekauft, heute wird die Getreidevermehrung noch erhöht durch hohe Pölle.

Darum fort mit dem Kornzoll!

Jeder Arbeiter, jeder, der mit dem Seinigen haushalten muß, frage sich selber, ob es nicht sein eigenes Interesse ist, einzutreten für Abschaffung der Kornzölle; jede Hausfrau, welche die sauerverdienten Groschen zum Bäcker hinträgt, sage sich immer: für jedes Pfund Brot zahlst Du 2 Pfennige Zoll; für das Geld, für welches Du jetzt 5 Pfund erhältst, würdest Du ohne Zoll 6 Pfund erhalten.

Kann es Dir gleichgültig sein, ob Du für Dein Geld 5 oder 6 Pfund Brot bekommst? Kann es Dir vollends dann gleichgültig sein, wenn Du weißt, daß das Brot auch ohne Zoll immer noch teurer wird?

Nein, jeder Arbeiter, der mit dem Pfennig zu rechnen hat, jede Hausfrau, welche die täglichen Nahrungsmittel kauft, jede Familie, welche den Hunger ihrer Kinder zu stillen hat, jeder wird wünschen:

Fort mit dem Kornzoll!

Aber nicht beim Wünsche darf es bleiben. Hunderte und Tausende leben in den Tag hinein, sie kümmern sich nicht um ihre eigenen Interessen, sie verstehen nicht, warum das Getreide steigt, sie sorgen und mühen sich ab, ohne zu wissen, woher die Not kommt und wie's geändert werden könnte.

Wenn allen sagt es, daß der Kornzoll schuld daran ist, wenn wir teureres Brot haben als andere Völker; klärt sie auf und bringt sie zu der Erkenntnis, daß nur dann Besserung eintritt, wenn sie sich mit auch in der Lösung vereinigen:

Fort mit dem Kornzoll!

Jeder Mensch soll seine Ansicht frei und unumwunden äußern, er soll sie äußern auf Grund seiner eigenen Erfahrung. Keiner soll gegen sein Interesse gezwungen sein, irgend etwas anderes zu wünschen, als was ihm not thut.

Es frage sich darum jeder selbst, wie mußst Du Dich zu Deinem Standpunkte aus zur Frage des Kornzolls stellen. Müht er Dir, schadet er Dir? Versteuert er Deine Lebenshaltung, läßt er sie unberührt?

Wir sind überzeugt, daß die ganze arbeitende Bevölkerung, wenn sie Mann für Mann diese Frage sich vorlegt, zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß die Kornzölle das Korn unnützlich, künstlich verteuern und alle es laut in Verfammlungen aussprechen werden:

Fort mit dem Kornzoll!

„Was stehst Du vor der Hütte und hast Maulaffen feil? Siehst Du sie zum erstenmal?“

Der Schulze stellte die Füße breit auseinander, stützte die Hände auf den Stock und betrachtete, wie über etwas nachstimmend, unablässig die Hütte. Da verlor die Gevatterin die Geduld. Sie sagte sich einigermaßen und trat, von Neugier gebrannt, aus der Stube. Mit einem tiefen Wackeln kam sie auf den Schulzen zu und harrte, sich wieder hoch aufrichtend, seiner Anrede.

„Fürchtet Ihr Euch nicht, in der Stube zu wohnen?“ begann dieser pölegmatisch.

„Weshalb sollten wir uns fürchten?“ Klang es festen Tones zurück.

„Daß sie einmal zusammenstürzt und Euch ums Leben bringt.“

„Sie steht bereits über zwanzig Jahre so.“

„Zwanzig Jahre?“ meinte der Schulze mit einem traurigen Kopfschütteln. „Ob nicht länger?“

„Vielleicht auch länger. Wer kann es wissen. Im Dorfe wird schwerlich sich jemand erinnern, wann die Hütte erbaut wurde.“

„Um, hm,“ machte der Schulze gelassen. „Aber einmal muß sie ja doch zusammenstürzen.“

„Das glaube ich kaum,“ meinte sie leichtsin. „Böse Ahnung beschlich die Gevatterin.“

„Dann kommen einem Kommissionen auf den Hals mit allerlei Beschwerden, Gott weiß welche Unannehmlichkeiten. Und schließlich heißt es: Gemeinde zahle!“

Vollständige Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Die Marktverhältnisse in sogenannten Nebenartikeln sollen nach der großen Rede des Reichskanzlers gegen die Suspension der Getreidezölle günstig stehen. Einer der für die Ernährung wichtigsten „Nebenartikel“ ist, wie wir schon gestern hervorgehoben haben, die Kartoffel. Wir haben ebenfalls bereits hervorgehoben, wie hoch sich die Detailpreise für Kartoffeln in Hamburg gegen frühere Jahre stellen. Noch schärfer illustriert wird aber die Thatsache, daß, trotz aller gegenteiligen Versicherungen, doch ein Notstand vorhanden ist, durch die Gegenüberstellung der Kartoffelpreise in diesem und im Vorjahre, wie sie die Ermittlungen des kaiserlichen statistischen Amtes ergeben haben. Danach kosteten die Kartoffeln per 1000 Kgr.:

	März 1890:	März 1891:
Berlin: Frührote unsortierte Brennartoffel	17.50	36.37
„ Frührote sortierte Speiselartoffel	23.33	55.—
Breslau: Schlef. Speiselartoffel	28.—	56.—
Magdeburg: Magrote lösch. Speiselartoffel	25.—	60.—
„ Brennartoffel	20.—	42.—
Stettin: Gelbrote Kartoffel	25.—	52.—
„ Weiße Kartoffel	20.—	45.—
„ Brennartoffel	19.17	40.—

Diese Zahlen dürften doch der preussischen Regierung auch nicht unbekannt sein. Wie man ihnen gegenüber aber von günstigen Marktverhältnissen in Nebenartikeln sprechen und das Vorhandensein eines Notstandes bestreiten kann, ist uns geradezu unverständlich. Will man denn den Notstand erst dann anerkennen, wenn sich das permanente Hungern der Armen zum akuten Verhungern steigert?

— Der freikonservative und schutzöllnerische Herausgeber der „Preuß. Jahrbücher“ Prof. Delbrück schrieb vor der Erklärung Caprivis: „Wir stellen uns auf die Seite derjenigen, die volle Suspension der Getreidezölle fordern. Die halbe Suspension genügt nicht; es kommt darauf an, eine große und durchschlagende moralische Wirkung zu erzielen und diese kann nur erreicht werden durch die völlige Beseitigung der Pölle bis zur nächsten Ernte. Diejenigen, welche die Pölle wirklich nur als „Schutz“ und nicht als Verzehrerungszölle ihrer Zeit beizubringen haben, können jetzt nichts Besseres thun, als ihren guten Willen durch volle Aufhebung auf kurze Frist, etwa acht Wochen, aufs unzweideutigste zu betonen.“

8] Im Kampfe um den Boden.

Vorberzählung von Sewer. Raciejowski.

Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet von C. Ranemann. [Nachdruck verboten.]

Die Sonne berührte bereits wie eine rotglühende Kugel den Gipfel des Walbes, als der Schulze in weißem, mit einem ledernen Riemen gegürteten Kittel, einen grauen Filzhut auf dem Haupte, stützte auf einen Stock, die Straße heraufkam und plötzlich vor der Hütte der Gevatterin Halt machte. Ausosta erblickte ihn durchs Fenster und erstarrte beinahe vor Schreck.

„Da ist der Böhmsch schon!“ kam es flüsternd von ihren erblakten Lippen. „Gott im Himmel, erbarme Dich meiner!“

Regungslos, die Hände verschränkt, wagte sie sich nicht vom Fleck und blickte nur unterwandt auf den Mann.

Die Hütte betrachtend, wackelte der Schulze mit dem Kopfe, als ob er sich über etwas wunderte. Sein glatt rasirtes, hageres und nochiges Antlitz hatte eher den verknüppelten Ausdruck eines Jesuiten, als den eines Bauers, während die spitze, gebogene Schnablnase und die kleinen, bierbraunen stehenden Augen von Starstim und Habgucht sprachen. Selbstherrlich blickte der schmale und zusammengepreßte Mund.

Eine Weile lang wackelte er noch kummervoll mit dem Kopfe, dann setzte er langsamen Schrittes, wie es einem geistes Mann, einem Reichen und einem Schulzen geziemt, seinen Weg fort.

Ein Frösteln ging durch die Glieder der Gevatterin. Sie vergrub den Kopf in beide Hände und duckte sich fast zu Boden.

„Was kann er nur im Schilde haben? Was kimmert ihn meine Hütte?“

Sie schaute zu ihrem Wohnstüb auf. Wie war ihre arme Hütte hübscher und geraber erschienen als in diesem Augenblick. Mitten auf der Straße stehend, verfolgte sie den Schulzen mit dem Blick. Dieser ging langsam von dannen, er bog in die Bindenallee ein, wo seine Gestalt immer kleiner ward und nur sein breiter Filzhut hin und wieder aus dem grünen Laube hervorleuchtete.

„Er ist in die Schenke gegangen,“ murmelte die Besorgte. „Der Jude wird mit alles berichten.“

Der Boden brannte unter ihren Füßen. Flugs kehrte sie in die Stube zurück, warf ein Tuch über die Schultern und zog wieder hinaus. Am Wege blieb sie unschlüssig stehen. Dann eilte sie geradewegs in die Hütte der Magiera, die abseits gelegen, von einem dichten Obsthagen mit Dornenbüschen umgeben, kaum in dem Dickicht der Bäume zu bemerken war. Die Thüre der Hütte war mit einem Hängehloß versperrt. Die Gevatterin eilte auf die nahe Wiefe. Hart am Bach-

mentieren, um dann wieder die Hölle, so lange sie wirtschaftliche Berechtigung haben, mit umso größerer Entschiedenheit zu verteidigen.“ Noch bevor das Fest, in dem Delbrück diese Worte niedergeschrieben hatte, ausgehen war, erfolgte die Erklärung Capriovis. Zu ihr bemerkt Delbrück in einer Nachschrift:

„Mit schmerzlichen Bedauern lesen wir, nachdem das Vorstehende abgeschlossen, daß die Regierung sich zur Suspension der Hölle nicht hat entschließen können. Die Gründe, welche der Herr Reichskanzler angegeben hat, erscheinen uns nicht stichhaltig, und eine positive Fassung, welche der preussische Landwirtschaftsminister im Jahre 1887 im Reichstag gehalten, ist beiseite gesetzt worden. Die nächsten Wahlen werden die Antwort darauf geben.“

— Die Brotpreise sind nicht so, daß sie uns beunruhigen! Also erklärte der Ministerpräsident v. Capriovi. Aber aber sieht, wie sein 50 Pf.-Brot von Tag zu Tag kleiner wird, der wird sich gewiß einer „Beunruhigung“ nicht erwehren können. Und wenn wir dazu hören, daß Herr v. Capriovi noch ein weiteres Wachsen der Getreidepreise in Aussicht stellt, haben wir erst recht wenig Grund, beruhigt zu sein. Wie hoch diese Preise jetzt schon sind, zeigt am besten ein Vergleich mit früheren Jahren. In nachstehenden Tabellen geben wir nach dem „N. Wörl. Anz.“ einen solchen, indem wir den jetzigen Weizen- und Getreidepreisen die in den drei letzten Jahren um dieselbe Jahreszeit in Wörlitz notierten gegenüberstellen. Hiernach hat die dortige Bierbrauerei gefordert:

	Pro Pfund			
	25. Mai 1888	31. Mai 1889	30. Mai 1890	28. Mai 1891
Weizengries, fein und grob	18	18	18	22
Feinestes Weizen-Auszugsmehl	17	17	17	21
Feine Weizenmehl	16 u. 15	16 u. 15	16 u. 15	20 u. 19
Weiz.-Mittelmehl	14 u. 11	14 u. 12	14 u. 12	18
Bestes Roggen-Auszugsmehl	12	13	14	18
Roggen-Hausbrotmehl	11 u. 10	12 u. 11	13 u. 12	17 u. 16
Roggen-Schwarzmehl	7	8	9	11
Feinestes Weizenmehl	11	12	14	16
Reines Roggenbrot pro Stück*)	35	40	42	53

*) 1. Sorte 3/4 Pf., 2. Sorte 4/4 Pf., 3. Sorte 4 1/2 Pf. Somit sind für dasselbe Brot, für welches im Jahre 1888 nur 35 Pf. gezahlt wurden, jetzt 53 Pf. zu bezahlen, so daß also eine Steigerung um die Hälfte stattgefunden hat.

— Die Nationaliberalen „Flensburger Nachr.“ schreiben: „Ganz ungewöhnlichen Preis ist heute das Korn. Roggen wird bereits mit 20–24 M., Hafer mit 13–15 M. bezahlt und wird noch täglich teurer. Auch die Kartoffeln sind kaum zu bezahlen und kaum zu bekommen. Für den kleinen Mann wird es immer schwerer, den Lebensunterhalt zu erwerben. Kam sich die Regierung auch nicht entschließen, auf die Getreidezölle ganz zu verzichten, und das geht wohl im Interesse der Landwirtschaft nicht gut, so ist eine Ermäßigung derselben dringend erwünscht. Der Zwang der Hölle kam doch nur der Fein-, das deutsche Korn in der Konkurrenz mit dem billigeren ausländischen zu unterstützen, nicht aber das Brot des kleinen Mannes im Interesse der Großbauern zu verteuern.“

— Aus Thüringen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Was aus unserer industriellen Bevölkerung

nach werden soll, wenn nicht bald der Getreidezoll aufgehoben wird, ist nicht abzusehen. Wo nehmen die Leute, welche auf den Arbeitsverdienst angewiesen sind, die Existenzmittel her, wenn der Verdienst immer mehr zurückgeht und das Brotkorn dabei im Preise steigt? Vor zwei Jahren kostete das Korn im Kreise Schmalfeldens 8 M., jetzt muß man es mit 11–12 M. bezahlen. Freilich, die Herren am grünen Tisch haben gut machen. Sie haben keine Ahnung, wie der kleine Mann unter der Teuerung leidet, und deshalb können sie es auch fertig bringen, einen Notstand zu leugnen. Für die Beamten giebt es ja Gehalts- und Teuerungszulagen! Aber eine Arbeiterfamilie, die täglich 30 bis 40 Pfg. mehr für Brot ausgeben soll und sie nicht hat, befindet sich thatsächlich in einer sehr erstickten Lage. Die letztere wird noch verstärkt durch die abnorm hohen Kartoffelpreise.

— Aus München geht der „Frankf. Ztg.“ ein „Ende Mai 1891“ datiertes Zirkular eines dortigen Bäckers von Oberpfläzler Roggenbrot zu, welches ein merkwürdiges Bild auf die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschen Brotverforgung wirft. Es heißt darin:

„In meine werthen Annehmer! Meine geschätzten Annehmer werden die Wahnehmung gemacht haben, daß mein Oberpfläzler Roggenbrot in letzter Zeit nicht mehr die tadellose Qualität besitzt wie sonst immer. Die Ursache liegt ausschließlich an den enorm gestiegenen Getreidepreisen. Infolge dieses außerordentlich hohen Preises und der kleinen Vorräte wird jetzt auch die geringe, früher garnicht beachtete Sorte Roggen angekauft und gemahlen. Die mangelhafte Beschaffenheit dieses Mehles gefährdet nun die reelle Brotverforgung in einer solchen Weise, daß ihr nicht anderes übrig bleibt, als entweder die sonst von den Bäckern so geliebte Weizenmehlmischung ebenfalls vorzunehmen oder qualitativloses Brot herzustellen. Ich bin nun nicht geneigt, meinem Brote billiges Weizenmehl zuzulegen, denn gerade durch absolut reines Roggenbrot habe ich meine Geschäft zu dem Ansehen gebracht, dessen es sich erfreuen. Andererseits kann ich meinen Annehmern nicht zumuten, das reine Roggenbrot in mangelhafter Qualität zu genießen. Weiters veranlaßt durch die hohen Preise, die schon seit Monatsfrist einen Ansehen nicht mehr gewähren, habe ich mich entschlossen, von drei Uebeln das kleinere zu wählen und meinen Betrieb so lange zu unterbrechen, bis ich meinen werthen Annehmern wieder gehaltenes, nahrhaftes und wohlgeschmecktes Roggenbrot zu angemessenen Preisen zu liefern im Stande bin.“

Die Zuchtschrift ist, nebenbei bemerkt, auch ein guter Kommentar zu der Hoffnung des Reichskanzlers, daß die Bevölkerung unter Umständen vom Roggen zum Weizenkonsum übergehen werde. Man sieht, daß es nur der schlechte Weizen ist, der den Roggen verdrängen kann. Und wenn auch die Detailpreise nicht sofort gleichen Schritt halten mit den Großhandelspreisen, so findet doch der Ausgleich beim Steigen der Preise in der Verschlechterung, beim Fallen in der Verbesserung der Qualität statt. Dies hat auch der Herr Reichskanzler vergessen, als er davon sprach, daß er sich von einer bloßen Höllemäßigung keine starke Wirkung auf die Detailpreise des Brotes verspreche. Schließlich sieht man aus obiger Zuchtschrift, daß im gegenwärtigen Moment die vielversprochenen Bäcker gerade es sind, die, neben den Konsumenten, durch die Teuerung am meisten in Mitleidsenschaft gezogen werden.

— Die „Saale-Zeitung“ giebt in ihrer letzten Nummer einer Anschauung der „Nordh. Ztg.“ Raum, wonach der Kravall in Esleben nicht von den Sozialdemokraten, sondern von den Gegnern derselben veranlaßt worden sei.

— Wie uns selbst unsere Gegner in die Hände arbeiten, beweist die Anerkennung des Verfaßlichungsgehaltens, wie er wieder in einer Mitgliederversammlung des Bundes für Bodenbesitzerreform zum Ausdruck kam. In derselben fand eine lebhafteste Diskussion über die Verfaßlichung der Bergwerke statt, welche in letzter Zeit besonders auch von konservativer Seite

lebhaft befürwortet worden ist. Der Verfassung lag der Entwurf einer Ausforderung an die Bergarbeiter vor, sich den Bestrebungen des Bundes anzuschließen. Es wurde beschlossen, die Frage der Verfaßlichung der Bergwerke auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung des Bundes zu setzen.

— Streikstatistik. In den „Annalen des Deutschen Reiches“ finden sich folgende Angaben über größere Streiks in Deutschland in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890. Als größere Streiks werden diejenigen bezeichnet, an welchen sich mehr als zehn Arbeiter beteiligt haben. Es sind angegeben 1131 Streiks mit 394 440 Arbeitern.

aus	Anzahl Arbeiter
Preußen	289 283
„ Elb-Lothringen	32 890
„ Hamburg	26 002
„ Sachsen	22 818
„ andere Staaten	23 947
Summa:	394 440

Davon waren „kontraktbrüchig“ etwa 67 Proz., nämlich 264 407 Arbeiter.

In Preußen allein waren 210 664 Arbeiter — 73 Proz. „kontraktbrüchig“. „Gekündigt“ haben in Preußen nur 32 320 Mann, ehe sie in den Streik eintraten.

Als minderjährig sind festgesetzt 11 Proz. aller Streikenden, der Bericht meint jedoch, daß diese Zahl in Wirklichkeit erheblich höher sei.

Nach Gewerkschaften geordnet giebt der Bericht das folgende Bild. Es beteiligten sich an den Streiks:

- 190 375 oder 48 Proz. dem Bergbau angehörende Arbeiter
- 72 186 „ 18 „ den Banngewerken „
- 47 166 „ 12 „ der Textilindustrie „
- 16 665 „ 4 „ der Metallindustrie „
- 68 080 „ 17 „ anderen Gewerken „

Von Bergarbeitern in Preußen sind 99²/₁₀₀ Proz. kontraktbrüchig gewesen und nur ¹/₁₀₀ Proz. haben „gekündigt“.

Der Erfolg ist bei 1075 Streiks angegeben. Danach haben bei 187 Streiks die Arbeiter die Erfüllung ihrer Forderung durchgesetzt, während bei 468 Streiks die Forderungen nur teilweise erfüllt sind, und 420 Streiks gänzlich verloren gingen. Man wird kaum fähig sein, die 56 Streiks, bei denen nichts angegeben ist, zu den verlorenen zu rechnen; dann stellt sich der Erfolg nach Prozenten berechnet, wie folgt:

Ganz gewonnen	15 Proz.
teilweise gewonnen	44 „
ganz verloren	41 „

Wenn irgend etwas geeignet ist, der deutschen Arbeiterschaft die Notwendigkeit der Organisation klar zu machen, so sind es diese Zahlen. Wenn dieselben auch von dem Redaktionsleiter des Fabrikantentums aufgestellt sind, so ist es doch fraglich, ob sich das Resultat erheblich günstiger für die Arbeiter stellt, wenn sie selbst Berechnungen anstellen. Es ist ein Beweis von der Uebermacht des Kapitals, der nur durch straffe Organisation begegnet werden kann.

Aus Stadt und Land. Halle, 6 Juni.

Genosse *Alge*, wurde heute vormittag 10 Uhr nach Verhängung einer einmonatlichen Haft aus dem hiesigen Gefängnis entlassen. — Nächsten Montag den 8. steht gegen denselben vor dem hiesigen Landgericht wiederum Termin an wegen des Artikels „Mittelalter“, welcher am 12. März deßus Verurteilung verurteilt worden war.

Verhaftet wurde gestern nachmittag die im Dienst stehende 16jährige M. B., Berlinergasse 11. Derselbe hatte am Sonntag das 4-jährige Mädchen des Schlosses E., welches von der Mutter fortgeführt war etwas zu holen, in der Lindenstraße in ein Haus gelockt; dieselbe nahm sie dem Kinde das Geld im Werte von 2 M. ab.

ufer blühte die Magiera an der Some Leinwand, indem sie Wasser auf dieselbe goß.

„Was bringt Ihr Neues, Gvatterin? Wann wird die Hochzeit des Mädchens mit dem Schulzensohn sein?“

„Habt leicht zu spotten, Nachbarin,“ lautete die Antwort. „Mir ist es aber nicht zum Lachen. Die Sorgen drohen mich zu erwürgen. Soeben war der Schulze bei mir.“

Die Hände auf die Hüften gestemmt, lauschte die Magiera auf die Neuigkeit.

„Er betrachtete meine Hütte,“ erzählte die Kubosta lächelnd, „er schüttelte mit dem Kopfe und meinte, sie werde bald umstürzen.“

„Er scheint Angst um die Schwiegertochter zu haben, daß sie in den Trümmern ums Leben komme.“

„Nebet keinen Unfuss.“

„Eine neue Hütte wird er Euch aufbauen!“ lachte die andere. „Dummes Gerede! Was geht den Schulzen Eure Hütte an?“

„Er hat etwas Böses im Schilde. Sucht einen Galen, um Schaden zu können. Der Gemeinderat ist ja alles, was er will.“

„Und Jürgel? Wie steht der Bursche zu dem Mädchen?“

„Dah! Er kauft ihr wie immer nach. Gestern hat er geschworen, keine andere als nur Hanna zum Altar zu führen.“

„Wenn er nur kleinen Bären ihr anhängen will,

Unsere Burschen möchten nur liebäugeln wollen. Die Kerle! Einer gleicht dem Zweiten, ich kenne sie . . .“

„Möglich, daß er die Absicht hat. Doch das Mädchen hat Verstand. Er würde sich gewaltig verrechnen. Ha, ha, Hanna ist ein schlauer Pfiffikus!“

„Das muß sie auch sein, sonst gelingt dem alten Juchz die Schurkerei wieder.“

„Die Alten gebanken den Sohn mit Margna Gulitsch zu verheiraten. Die Barbe scheint indessen über die Ohren in Anton verliebt zu sein.“

„Ah! wirklich? Das höre ich zum erstenmale.“

„Reiner Treu, es ist ja. Sie hat gestern den Burschen selber zum Tanze geführt und mit Brannwein ihn traktiert. Und die Hosen, die sie mit ihm getrieben! Sie will ihn umgarnen. Das steht fest.“

„Prächtige Kunde für die alte Gulitsch. Ka, wird diese jetzt schnattern, wie der Sänerich am Leiche.“

„Zum Heiter mit der Welspe! Sie mag ineinetwegen bersten vor Jora. Die alte Bogellauge!“

„Wir können also interessante Dinge erleben.“

„Allerdings. Ich fürchte nur, daß ich den Kürzeren in diesem Kampfe ziehen werde. Aller Groll wird sich ja über mich ausgießen. Wer wird mich vor der Raube des Schulzen in Schutz nehmen?“

„Bleibt ohne Sorgen. Es giebt noch Leute im Dorfe außer dem Schulzen und er soll nur mit mir nicht anfangen!“ rief die Magiera aufkommend und mit der Faust drohend. „Krieg heißt Krieg! Er kennt mich schon, dieser aufgeblasene Pfa! Ihr könnt mir

glauben, daß mein Mann auch nicht ruhig zusehen würde, wollte man Euch Unrecht antun. So, na, laßt Euch nur bedwegen keine grauen Haare wachsen.“

„Siehe Magiera, liebe Nachbarin! Darin liegt meine ganze Hoffnung. Hilft mir Euer Mann nicht, kann ich höchstens bei Gott Hilfe suchen.“

„Schon gut, Gvatterin, Ihr könnt auf unsere Hülfe rechnen,“ beruhigte die Nachbarin festen Tones.

Die Magieras gehörten zu den wohlhabenderen Bauern im Dorfe, obwohl sie vor wenigen Jahren noch keinen Flecken Grund besessen hatten. Die Gulitsch und andere reichen Bauernfamilien benedeten sie um ihren Wohlstand und vermißten einen näheren Umgang mit ihnen, weil sie dieselben als herrschaftliche Diener betrachteten. Magiera diente nämlich in der Jugend auf den Meierhöfen in der Umgegend. Daß sie von den Reichen benedet und geringgeschätzt wurden, wußte sowohl Magiera wie dessen Frau und darin lag der Grund, warum Magiera den Schulzen nicht leiden mochte und warum er stets im Gemeinderate in Opposition aufzutreten pflegte. Freilich war auch der Schulze nicht weniger als ein Freund des Magiera, doch fürchtete er sich vor ihm. Vor seinem Verstand hatte er vollen Respekt und achtete den Mann wegen seiner Ehrenhaftigkeit. Magiera hielt die Partei der Unterdrückten, er nahm die Bedrängten in Schutz, war dienstwillig und zu gewissen Opfern bereit, teils aus Gütlichkeit, teils aus gutem Herzen. (Fortsetzung folgt.)

G. A. Henze Nachf.

(Inh.: Doebel & Meisel)

22 Schülershof

HALLE a. S.

Schülershof 22

parterre, I. und II. Etage.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir:

Damen- und Kinder-Konfektion

ebenso
Kleiderstoffe

bedeutend unter Herstellungspreis.

Ferner empfehlen in grossen Sortimenten:

Neuheiten in

Woll-, Mousseline- und Els. Waschstoffen

als: Satin, Madapolam, Zephir, Kattun, Kretonne, Croisé zu auffallend billigen Preisen.

Mädchen-Kleider

in

Trikot-, Woll- und Mousseline-Stoffen.

Kattun-Blusen. Satin-Blusen. Trikot-Tailen. Trikot-Blusen.

Arbeiter-Hemden und Blusen staunend billig.

Kinder-Tragemäntel aus prima Koeper-Kattun, volles Rad und mit Barchent gefüttert, das Stück 5 Mk.

Eigene Fabrikation von

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

nur beste haltbarste Stoffe, anerkannt gute und saubere Näharbeit.

Infolge vorteilhafter Massenabschlüsse in

Leinen, Hemdentuch, Dowlas und Barchent

ist es uns ermöglicht, die Preise für jedes einzelne Hemd zu reduzieren, wir offerieren:

- Pa. Hemdentuch-Damen-Hemden 1.25, 1.50, 1.65, 1.75.
- Halbleinene Damen-Hemden 1.25, 1.50, 1.75, 2.—.
- Hausleinene Damen-Hemden 1.50, 1.75, 2.—, 2.25.
- Reibleinene Damen-Hemden 2.—, 2.25, 2.50, 2.75.
- Barchent-Damen-Hemden 1.40, 1.60, 1.75, 2.—.

- Hemdentuch-Herren-Hemden 1.35, 1.50, 1.65, 1.75.
- Halbleinene Herren-Hemden 1.35, 1.50, 1.75, 2.—.
- Hausleinene Herren-Hemden 1.50, 1.75, 2.—, 2.25.
- Reibleinene Herren-Hemden 2.—, 2.25, 2.50, 2.75.
- Barchent-Herren-Hemden 1.40, 1.50, 1.75, 2.—.

Knaben- und Mädchen-Hemden in allen Grössen und Stoffarten, Stück von 25 Pf. an.

[1688

Ausserdem erlauben uns auf unsere grosse
Niederlage ächt böhmischer Bettfedern und fertiger Betten
in garantiert reiner, staubfreier Ware aufmerksam zu machen.

Qualität:	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
pro Pfund:	0.50	0.75	1.00	1.25	1.50	1.75	2.—	2.50	3.—	3.50 Mk.

S. Weiss,

Halle a. S.

Anerkannt größtes Geschäft am Plage.



Jackett- und Rock-Anzüge
von 15—30 Mark.

Kammgarn-Anzüge
in den letzten Neuheiten, Mustern u. Farbkombinationen von 25—45 Mk.

Cheviot-Anzüge
1- und 2-reihig von 30—45 Mark.

Gesellschafts-Anzüge
von 36—50 Mark.



Frühjahrs- und Sommer-Valetots
von 12—35 Mark.

Promenaden-Anzüge
in allen Farben von 18—40 Mark.

Schwaloff-Valetots und Havelocks von 20 Mk. an.

Frack-Anzüge
von 40—50 Mark.

Seidene und weiße Westen
von 3 Mark an.



Die letzten
Neuheiten
sind wieder in großen Massen auf Lager, welches eine überraschend
reichhaltige
große Auswahl bis zu den
höchstegelegenen bietet.

Jagd- und Hausjoppen. Schlaftröcke, Kellnerjaken. Bayerische Sommer-Joden-Joppen.

Knaben-Anzüge
in Stoff, Trikot, Plüsch und Sammet
von 4 Mark an.

Lager in neuesten
Stoffen, Kammgarn, Cheviots, Tuchen
u. s. w.
Täglicher Eingang von Neuheiten.

Bestellungen nach Mass

werden unter Garantie guten Eigens zu soliden Preisen sauber angefertigt.

Barverkauf.

E. Pinthus

Beste Preise.

Halle a. G., Neubau am Markt, Ecke Kleinschmieden.

Fernsprecher 533.

Wäscheingarn „Kaisergarn“

für unsere Geschäfte engagierte Marke, nur hier in meinem
Geschäfte käuflich, seit Jahren erprobte beste Qualität.
Garantie für volles Maß und Haltbarkeit einer jeden Rolle.

Wäscheingarn, 80 Yards-Rolle	2 Pfg.
2000	6 "
1000	3 "
1000	18 "
Obergarn	26 "
Untergarn	18 "
Wäscheingarn aus Holzrollen	3 "
Häfelgarn, weiß, 20	1 "
Stramm-Knaul	8 "
„ Bouleurt, großes	13 "
Beste Chappelfeide, alle Nummern u. Farben, Dode	4 "
„ große	30 "
„ kleine	8 "
„ große	30 "
Knopflochfeide, Doppelrollen, alle Farben, Dpb.	24 "
Schweißblätter	Paar von 8 Pfg. an.
Tailenband, mit Gold durchwirkt, Mtr. 6 Pfg.	
Stück, 10 Meter	45 Pfg.
Halbleinwand, 10 Meter-Stück	25 "
Baumwollenes Band, schwarz und weiß, Stück	2 "
Englische Festbaumwolle, Lage	7 "
Schneiderdreieck, 12 Stück	10 "
Centimetermaße, Stück	4 "
Tailenmaße, Dugend	7 "
Rolle Seide, 10 Meter-Stück	13 "
Schürzenband, alle Farben, Stück	6 "
Korsettbanden, Paar	5 "
„ mit Stoff, Paar	14 "
Falten und Augen, 1/2 Pfd. 8 Pfg., Fund	45 "
Hosenschlingen, Groß = 12 Dpb.	30 "
Hosenschlingen, Groß = 12 Dpb.	14 "
Schürzenbänder, Groß = 12 Dpb.	15 "
Hosenschlingen und Augen, Groß = 12 Dpb.	50 "

Selbst Fingerhüte, Gutmadeln und Nähadeln
auf Verlangen gratis.

Knöpfe

Alle Neuheiten der Saison,
Glasknöpfe, Dpb. v. 4 Pfg. an. Pa. Hornknöpfe, Dpb. von
7 Pfg. an. Posamentknöpfe, Dpb. v. 25 Pfg. an.

Stroh Hüte

für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, jetzt nach der Saison, um gänzlich damit zu räumen, zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Posamenten

in hervorragender Auswahl,
Goldbesätze u. Goldbrennen, sowie sämtliche
Besatz- und Futterstoffe.

Strümpfe.

Weißes Patent f. Kinder (Einzelverkauf) Paar v. 4 Pfg. an.
Touristensocken (Einzelverkauf) Paar von 4 Pfg. an.
Strümpfe, farbig, geringelt und rot diamantförmig, mit
der Firma „Louis Hermann & Co.“, garantiert
echt im Tragen und in der Wäsche, das Paar von
12 Pfg. an.
Baumwollene Damenstrümpfe, alle Farben, Paar 14 Pfg.

Handschuhe für Kinder

Paar von 10 Pfg. an.

Kravatten

Knotten, Stück von 3 Pfg. an.
Wesensstücke, Stück von 10 Pfg. an.
Diplomatenstücke von 20 Pfg. an,
sowie alle Neuheiten in sehr schönen Farbenstellungen.

Wäsche.

Herrentragen, leinene, Stück 23 Pfg.
Hansjotten, Paar 20 Pfg., 25 Pfg. bis 80 Pfg.
Herren-Ghemietts 50 Pfg., 75 Pfg., 1.00.
Damentragen, Stück von 9 Pfg. an.

Cachemire-Plaids

von 1.70 an in ganz prachtvollen Farbenstellungen.

Korsetts,

tabelloser Sitz und sehr gut gearbeitet, von 30 Pfg. an bis
zu den elegantesten, garantiert echt Fischbein.

Schürzen,

nur gute, waschechte Dessins.
Damen-Schürzen von 25 Pfg. an, sowie Kinder-Schürzen in
sehr großer Auswahl.

Damen-Schneiderinnen und Herren-Schneidern hohen Rabatt.

Fernsprecher 533.

Rüschen.

Das Duzend Waschrüschen von 14 Pfg. an. Sabots von
40 Pfg. an in hervorragender großer Auswahl.

Tapisserie.

Schule, nur zum Ausfüllen, von 45 Pfg. an.
Rüdenkissen, nur zum Ausfüllen, von 50 Pfg. an.

Trikotkleider

in sehr großer Auswahl Stück von 1.25 an.
Trikottailen, Blusen in Vordrückt,
Satin, Gloriole und reiner Seide.
Trikottailen in grau, das Stück 1.40 Mark.
Kretonblusen, bedeutend besser als Rattan, von 75 Pfg. an.
Satinblusen Stück von 1.50 an.
Rouffelnblusen, reizende neue Dessins, von 3.75 an.
Kindertastentücher von 6 Pfg. an.

Weißleinene Taschentücher, GROSSE Stück von

18 Pfg. an.

Filetsocken, Stück von 35 Pfg. an.
Normalsocken, Stück von 30 Pfg. an.
Bigoque-Socken, Stück von 60 Pfg. an,
sowie sämtliche Qualitäten in allen Systemen.

Spitzen.

Etiderien, Trimmings, Schürzenbesätze, Häfelbörchen,
Sabots, Röhren, sowie Stuartrüschen in großer Auswahl.
Kinderkräusen, Stück 4 Pfg.
Matrosenträger, Stück 10 Pfg.
Bettdecken, weiß, Stück von 1.25 an.

Herren-Regenschirme

Stück von 1.00 an.

Wollgarne.

gute melirt, 1/2 Pfd. = 35 Pfg. Bolspfund 1.70.
beste " 1/4 " = 48 " " 2.35.
" 1/8 " = 75 " " 3.65.

Gardinen und Vitrages

Meter von 15 Pfg. an in sehr großer Auswahl.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe von Leinen- und Baumwollwaren,

als:
Hemdentuche, Shirtings, Dowlas, Handtücher (abgepasst und vom Stück), Tafelgedecke, Tischtücher, Servietten,
Theegedecke, Bettzeuge, Inletts, Drells, Schürzenzeuge (leinen und baumwollenen),
Hemdenbarchente (gewebt und bedruckt), Taschentücher, reinleinen, Dtsd. von 2.50 M. an,
fernere: Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe und Portièren,
engl. Tüllgardinen (abgepasst und vom Stück), Vitragen, Congress-Stoffe.
Brüsseler-, Tournay-, Velvet-, Axminster-, Woll- und Jute-Teppiche in allen Größen.

Gleichzeitig verbinde damit meinen



Saison-Ausverkauf



VON **Damenkleiderstoffen**, letzte Neuheiten,
in glatt, carrirt, gestreift in den neuesten Modefarben,

und empfehle, als besonders in Preise surtückgesetzt, einen grossen Posten waschechte
Madapolames, Levantines und Elsässer Wasch-Stoffe, Meter von 25 Pfg. an,
waschechte **Mousselines**, Meter von 75 Pfg. bis 150 Pfg.

Wegen vorgertückter Saison sämtliche **Damen-Confection** zu und unter Kostenpreis.

Staubmäntel (wasserdicht) von 4.50 Mark. **Jaquets** von Mark 2.50 an. **Tricot-Tailen, Joupons, seidene Tailen** (farbig),
Morgen-Röcke in Cattun, Barochent und Flanell von Mark 2.75 an.

Julius Valentin,

Geschäftshaus für Damenmoden,
Halle a.S., Markt Nr. 24.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Die nächste Aufgabe der Arbeiterbewegung.

Aus einer Rede des Genossen Vollmar über diesen Gegenstand entnehmen wir folgende interessante Ausführungen: Zunächst stellte der Redner die Frage, ob wir die alten geliebten seien? Unsere Gegner sagen, wir gehen abwärts, die Uebereifrigen unserer Genossen behaupten, wir seien unveränderlich. Beides ist unrichtig, jedes Weibild ist der Veränderung unterworfen. Allerdings ist die Sozialdemokratie in der Sache die alte geblieben, allein die Aufseherungen der politischen Tätigkeit, das taktische Verhalten wird von den Verhältnissen und den gemäßigten Parteien diktiert. Unsere politische Tätigkeit äußerte sich unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes gewiss anders wie heute. Die heutige veränderte Stellung der Parteien sei ein Ergebnis des veränderten Kurzes der Regierung, welche mit Unrecht behauptet, der Kurs sei der alte geblieben. Die alte Erstarrung unseres Staatslebens ist gewichen, reiche und mannigfache Kräfte leimen empor, der hartnäckige Widerstand, selbst auf die Gefahr hin, die Sache auf die Spitze zu treiben — bekanntlich wollte Bismarck am liebsten die Finntischegen und den Sädel hauen lassen —, ist verschwunden, die schamlose Herrschaft der Agrarier hat nachgelassen. Wir haben sogar kleine Zugeständnisse errungen. Die sozialdemokratische Forderung auf eine internationale Regelung des Arbeiterschlusses fand einen Anlauf von Bewirkung in der allerdings, dank des Widerstandes des Kapitals, ziemlich ergebnislos internationalen Arbeiterschlußkonferenz in Berlin. Heute ist doch die Möglichkeit vorhanden, daß wir einen legalen Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten nehmen können. Auch jetzt muß die Sozialdemokratie Besonnenheit, Klugheit, Eintracht und tatwolle Energie, verbunden mit zäher Ausdauer bewahren. Dem Bettler giebt man nichts, nur dem, der Macht hat,“ sagte der alte Windhorst einmal ebenso wahr als treffend. Unsere Macht ruht in der hinter uns stehenden öffentlichen Meinung, welche wir für uns gewinnen müssen. Die Waffen aus der Hand zu geben und den Kampf aufzugeben, ist kein Grund vorhanden, im Gegenteil wir müssen gerüstet bleiben. Wir müssen einsehen, was wir vor Aufhebung des Sozialistengesetzes versprochen haben, nämlich, wenn dieses fällt, mit den anderen Parteien und der Regierung auf Grund des gemeinen Rechtes zu verhandeln. Wo wir den Anlauf eines guten Willens finden, müssen wir ihn stärken, alle schlechten Einflüsse energisch bekämpfen und das arbeitende Volk zur politisch-wirtschaftlichen Macht organisieren, damit den Parteiforderungen ein kräftiger Nachdruck verliehen werde. Ueber der Zukunft dürfen wir das Nächste nicht vergessen. Wir müssen mehr ins Einzelne gehen, ohne den Zusammenhang mit dem Ganzen zu verlieren. Jede Kürzung der Arbeitsdauer ist von kultureller Bedeutung. Das Erreichte betrachten wir nicht als ein Geschenk, sondern als eine Abschlagszahlung. Man muß immer aus dem Früheren herausbilden. Jede unrichtige und unnütze Kraftverwendung, jede Zersplitterung ist zu vermeiden. Man soll nicht immer wieder auf die Ereignisse im Jahre 1868 und 1870/71 zurückkommen. Allerdings würden wir das Gebäude des deutschen Reiches anders konstruiert haben, allein man soll mit der erzielten Einigung zufrieden sein und darnach streben, das Fehlerhafte der jetzigen Konstruktion zu verbessern. Wir treten für den Dreibund ein, weil wir die Tripelallianz für etwas verhältnismäßig Gutes halten, denn der Dreibund hat sich bereits als Friedensbündnis erwiesen. Wie haben wir den Gedanken der Internationalität aufzufassen? Die Idee der Internationalität hebt den nationalen Gedanken nicht auf. Wir sind z. B. gleich nach dem Kriege mit Frankreich einen chauvinistisch-nationalen Strömungen entgegengetreten, wir haben nicht das Trennende, sondern das Einigende und Verbindende zwischen den Nationen aufgesucht. Aber wir haben den Standpunkt der Internationalität nicht einseitig aufgefaßt. Es gab eine Zeit, wo man von Frankreich mit einer Art „heiliger Ehrfurcht“ sprach. Aber welcher von uns hätte nicht das elektrische Treiben des offiziellen Frankreichs Ausland gegenüber mit Mißmut beobachtet? Die Weltgeschichte hat wenig Erbärmlicheres erlebt, als daß die Regierung einer fortgeschrittenen Nation, wie es die französische ist, vor der reaktionären Regierung schweibewebel auf dem Baude liegt. Ein derartiges Gebahren trägt mit die Schuld an unseren fortwährenden Rückschlägen, es ist unklug, weil, wenn Rußland unterliegt, Frankreich die Kosten zahlen muß. Die Franzosen täuschen sich in der Beurteilung deutscher Verhältnisse und der deutschen sozialdemokratischen Partei. Allerdings denken unsere französischen Freunde vernünftig, aber man verdrängt sie als Vaterlandsfeinde, als Feinde. Wird unser Vaterland angegriffen, so wären alle Parteien einig und wir So-

zialdemokraten wären nicht die letzten, namentlich wenn es gegen einen Feind geht, der jede Kultur beföhbet, nämlich gegen Rußland. Redner bepridit sodann Engels Aeußerung über den Einzug der Deutschen in Paris und konstatiert, daß er mit der Engelschen Auffassung und Darstellung nicht einverstanden sein könne. Die damaligen leitenden Persönlichkeiten haben eine lobenswerte Mäßigung bewiesen, als sie nur auf der Okkupation eines Teiles des belagerten Paris bestanden. Eine förmliche Eroberung von Paris wäre für die Franzosen nicht nur noch demütigend gewesen, sondern hätte auch die Kosten erhöht. Ein für Deutschland günstiger Ausgang wäre bei den damaligen Machtverhältnissen nicht zweifelhaft gewesen. Jetzt darüber zu hören, daß die Deutschen aus Furcht vor den französischen Arbeitern keinen anderen siegesfrohen Einzug in Paris erwagt hätten, ist nicht am Platze. In dem Maße, in welchem wir Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten nehmen, in demselben Maße müssen wir unsere Kraft und unser Augenmerk auf sofort ausführbare Projekte richten. Darin erkennt Redner die nächste Aufgabe der Arbeiterbewegung. Als nächste Ziele bezeichnet er 1. die Weiterführung des Arbeiterschlusses, die Einbeziehung der Kaufleute, des Schanpersonals und der landwirtschaftlichen Arbeiter in den Rahmen des Arbeiterschlusses, der Kern- und Angelpunkt ist der Normalarbeitstag. Die Maßfeier ist der demonstrative Ausdruck dieser Forderung. Zwar suchen die Gegner, welche früher vor Angst zitterten, heute die Bedeutung der Feier herabzusetzen, weitersehauende politische Gegner anerkennen die kulturelle Bedeutung der internationalen Maidemonstration und nennen ihn einen Kampf für den menschlichen Fortschritt im allgemeinen. Unsere Gegner sollten froh sein, daß wir nur eine Mai- und keine Märzfeier halten. 2. Die unbeschränkte Koalitionsfreiheit, zu diesem Behufe Abänderung und Verbesserung unserer stöckreaktionären Vereinsgesetzgebung event. Schaffung eines gemeinsamen deutschen Vereinsgesetzes, welches den Unternehmern und Arbeitern gleiches Recht gewährt und den Verbänden Korporationsrechte verleiht. 3. Böswilligen Angriffen der Arbeitgeber muß ein Miegel vorgehoben werden, jede Verletzung des Gesetzes durch den Arbeitgeber (und Arbeiter) muß unter Strafe gestellt werden, wie die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage dieses nach französischen Muster bereits beantragt hat. Kopflose Arbeitseinstellungen kosten heidenmäßig viel Geld und involvieren eine große Kraftverschwendung, leider kann die Periode der Ausstände noch mehrere Jahre andauern. Die Organisationen der Arbeitgeber haben die Organisationen der Arbeiter überflügelt. Wir müssen die Arbeiterverbände zu einer den Unternehmer-Vereinigungen gleichwertigen Macht erheben. Jetzt ist die Zeit, wo wir uns in der Geduld und Selbstzucht üben müssen. Es ist schmeichelnd und begeisternd, wie es im Liebe heißt: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will, allein wenn es einmal soweit läme, daß auf dem ganzen Erdenrund an einem und demselben Tage und in derselben Stunde eine so einhellige Willensstimmung des arbeitenden Volkes zu stande kommen könnte, so wäre der Generalfreitag kleinlich, ein solcher Nachmittagsfaktor könnte schon stärker wirken.“

Edisons neueste Erfindung.

Zaubermeister Edison hat vor kurzen einen amerikanischen Berichterstatter über seine neueste Erfindung — Kinetograph — nennt er sie — eine eingehende Erklärung abgegeben. Danach ist der Kinetograph ein Apparat, der die Elektrizität und die Photographie berart verbindet, daß jemand, in seinem eigenen Zimmer sitzend, die Bühne eines entfernten Theaters auf einen Schirm geworfen vor sich sieht und nicht nur die ganzen Vorgänge auf derselben, das Spiel der Schauspieler mit dem Auge verfolgen, sondern auch die Stimmen der letzteren wie auch die Musik vollkommen deutlich vernehmen kann. Das Instrument arbeitet mit einer solchen Genauigkeit, daß auch nicht eine Miene, nicht ein Gesichtsausdruck der Schauspieler verloren geht. Um eine Szene zu fixieren, wird der Apparat auf einem Tische in gleicher Höhe mit der Bühne aufgestellt, worauf derselbe die Szene photographiert und jeden, auch den leisesten Laut aufnimmt. Von den Bewegungen der Schauspieler werden in der Sekunde 46 verschiedene Eindrücke aufgenommen, was vollkommen genügt, um ein ununterbrochenes Bild sämtlicher Handlungen zu geben. Die photographische Platte wird dann herausgenommen und wieder eingesetzt, nur kommt jetzt an Stelle der gewöhnlichen Photographieplatte eine Projektionslinse, und nun kann man mit Zuhilfenahme eines Calciumlichtes die ganze Szene an einem bestiebigem Orte und so oft man will, selbst nach nach Jahren reproduzieren. Die Photographie kann in Miniatur und in Lebensgröße hergestellt werden.

Der Kinetograph ist eine Art Kamera mit einer kleinen Bläse, welche eine Rolle Gelatinebälchen von 1/4 Zoll Breite und von beliebiger Länge enthält. Das Innere der Kamera ist in gewöhnlicher Weise eingerichtet. Der Gelatinestreifen rollt sich von einer Spindel ab und auf eine andere auf, und währenddem passiert er die Linse der Kamera. Die Klappe der letzteren wird durch einen an dem Zylinder eines Phonographen angebrachten Stift bewegt, der auch die Spindel mit dem Gelatinestreifen in Bewegung setzt, und ist der Mechanismus der Kamera berart eingerichtet, daß, wenn die Klappen offen sind, die Spindel im Ruhezustand verbleiben und der Gelatinestreifen vor der Linse liegt. In einem Zeitraum, welcher den 46. Teil einer Sekunde beträgt, ist das photographische Bild fixiert, die Klappe schließt sich und die Spindel rollt den zur Aufnahme eines neuen Bildes notwendigen Gelatinestreifen ab. Das Ganze ist so eingerichtet, daß in einer Sekunde 46 Aufnahmen erfolgen können.

Bisher lag die Schwierigkeit, Handlungen und Bewegungen durch die Photographie darzustellen, darin, daß die einzelnen Teile einer Bewegung nicht mit genügender Genauigkeit und Schnelligkeit aufgenommen werden konnten, um in ihrem Zusammenhange ein tadelloses Bild der zu reproduzierenden Bewegung zu geben. Hemmt, der laufende Pferde in dem tausendsten Teile einer Sekunde photographiert, hatte zwar die Idee, allein er konnte in dieser Zeit nur ein halbes Dutzend Aufnahmen machen, und dieselben lieferten ein ganz unvollkommenes Bild der Bewegung. Edisons Idee beruht darauf, eine Serie von so schnell auf einander folgenden Momentaufnahmen zu machen, daß sie in der photographischen Reproduktion die Einzelbewegungen und so anstatt einer Serie von Einzelbewegungen ein vollkommenes Bild der Gesamtbewegung geben. Und das ist durch den Kinetographen erreicht.

Zur Illustrierung seiner Erklärungen zeigte Edison dem Korrespondenten eine Rolle Gelatinestreifen, die einem Kinetographen entnommen war. Auf den Streifen befand sich die photographische Aufnahme eines in Edisons Laboratorium angestellten Burschen, der seinen Hut abnahm und sich verbeugte. Die einzelnen Aufnahmen hatten die Größe eines halben Jolles und waren einen Zoll von einander entfernt. Zwischen der ersten Aufnahme und der letzten, der kompletten Bewegung, waren Gut und Bewegung des Jungen vollkommen unterscheidbar und in den einzelnen aufeinanderfolgenden Bildern kein wesentlicher Unterschied der Positionen wahrnehmbar. Im ersten Bilde war der Hut auf dem Kopfe des Jungen und die Hand an der Seite. Die Hand näherte sich indes in den folgenden Bildern immer mehr und mehr dem Kopfe, der sich nach und nach vorwärts neigte, bis der Hut abgenommen und die Verbeugung vollendet war, worauf der Hut wieder auf dem Kopfe des Jungen saß.

Fernisches.

* Eine Hochstaplerin. Paris, 29. Mai. Wir meldeten neulich die Verhaftung einer Engländerin, die mit Heirats-Annoncen drei bis vier Dutzend Simpel auf den Leim gelockt hatte, bis er endlich gegen sie klagbar wurde. Evelyn Real war schon früher einmal in Paris gerichtlich bestraft worden. Während der ersten Periode ihrer Tätigkeit pflegte sie die Freier an der Seite einer strengen Matrone zu empfangen und ihnen endlich die ausgezeichnete Ehre zu erweisen, aus lauter Liebe dem Tugendbraden den Rücken zu drehen und den „Bräutigam“ nach London zu entführen, wo sie ihn nach Ueberreitung ansehnlicher Hochzeitsgeschenke sitzen ließ. Seitdem operierte sie anders: Die Matrone war in die Kumpelkammer befördert worden und dafür gab die reiche Erbin den Heiratslustigen in einem Fiaker Stellsitzen. Sie mußte das, so erzählte sie ihnen, um einer bösen Sieben, die sie aus Weiz hitete, zu entgehen. Das Ende war immer dasselbe: eine Vergnügungskreise nach England und dann Verloben der Dame. Nach den glühenden Liebesbriefen zu urteilen, die gestern von der 11. Kammer des Pariser Jugendpolizeigerichts verlesen wurden, war die Schöne nicht nur auf allen Betrug, sondern auch noch auf alle Sirenenklänge eingeeißelt. Es wurde ausgerechnet, daß sie auf diese Weise 300 bis 400 000 Frks. erschwindelt hat. Evelyn Real wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und ihr letzter „Bräutigam“ ein Baron v. Richter, der sich vier Monate lang an der Nase herumhängen ließ, erhielt den Hochzeitsgenuß, den er ihr geschenkt hatte, zurück.

Briefkasten der Redaktion.

J. B. Nach Ihrer Darstellung sind Sie berechtigt, 14 tägige Kündigung zu verlangen. Es fragt sich nur, in welchem Verhältnis Sie zu Ihrem Arbeitgeber standen. Wollen Sie nicht auf die Redaktion kommen?

Den Mitgliedern des **Fachvereins der Maurer** zur Nachricht, daß das verstorbene Mitglied **Franz Honneke** aus Giebichenstein Sonntag 3^{1/2} Uhr von der Leichenhalle zu Giebichenstein aus begraben wird und erbitten wir rege Beteiligung.

Victoria-Theater.

Sonntag den 7. Juni
Chrlche Arbeit.
Poffe mit Gefang in 3 Akten von Heinrich Wittten. [1722]
Gewöhnliche Preise. Saal 50 Pf. Anf. 8 Uhr.

Montag den 8. Juni
Der neue Stiffsarzt.
Aufspiel in 4 Akten von M. u. G. Gantner. Gewöhnliche Preise. Saal 50 Pf. Anf. 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. rd Hubert.
Täglich
große Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag vorm. 1/12 — 1/2 Uhr
großer Frühschoppen
bei Frei-Konzert.

Frenbergs Garten.

Sonntag
Frühschoppenkonzert
[1718] **Paul Jahn.**

Neues Theater.

Heute Sonntag von nachm. 1/4 Uhr
Tanzfränzchen.

„Goldene Egge“.

Heute Sonntag von 3^{1/2} Uhr an
Frei-Konzert.

Sonntag: Schlachtfest.

Abends frische Wurst und Suppe. [1714]
Freundlich ladet ein
A. Amme
Bessingstraße Nr. 36.

Ew. Schellenbecks Restaurant
„zum Vierzähler“
Lindenstraße 16a, neben dem Hofjäger.
ff. Bauerisches Lagerbier.

Altdutsche Weinstube
— 9 Blücherstraße 9. —
— Glas 10 Pf. — Bitter 80 Pf. —

Speckkuchen

Sonntag früh von 5 Uhr an
Pfännerhöhe 1.

Neumarkt-Fishhalle.

Geißstraße 36 a.
Neue Sendung Matjesheringe
100 Stk. 8 Mk.
Neue Kartoffeln.

Kinderwagen, Reisekörbe,

Stößte Auswahl. Stößte Auswahl.
sowie alle anderen Korbwaren empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Leopold,

Mauergasse 9.
Kinderwagen, Reisekörbe
große Auswahl, billige Preise. [3981]
K. A. Koch, Geißstr. 20.
Neuere alte Kinderwagen in Zahlung.

Fachverein der Schneider zu Halle a. S.

Montag den 8. Juni abends 8 Uhr in **Ushepkes Restaurant, Martinsberg 5**

Versammlung.

Tagesordnung: Kassenericht und Berichtsbens. [1699] Der Vorstand.
Deffentliche Schuhmacher-Versammlung

Montag den 8. Juni abends 8 Uhr in **Faulmanns Restaurant.**
Tagesordnung: 1. Die Lage der Schuhmacher und welches sind die Aufgaben in der Zukunft. 2. Berichtsbens. [1700] Der Vorstand.

Frauen- und Mädchen-Verein

für Halle und Umgegend.
Mittwoch den 10. Juni d. J. abends 8^{1/2} Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Saale des Herrn **Sanow, Steinweg 13.**
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Grothe über: „Aberglauben“. — 2. Berichtsbens. Um zahlreichen Besuch bittet [1710] Der Vorstand.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.

Sonntag abend von 6 Uhr an
Familien-Abend
im Restaurant **Hoßtrappe, Harz 22.**

Restaurant Schloss Rheinsberg, gr. Ulrichstr. 23, parterre.
Verkehrstotal aller Stände.
ff. Bauersches Bier 1/10 13 Pfg.,
echte Döllnitzer Gose 1/10 15 Pfg.

Moritz Restaurant u. Gartenlokal, Harz 48.

Jeden Sonnabend **Frei-Konzert.** Sonntag **Unterhaltungs-Muff.**
Montag den 8. Juni [1691]
großes Doppel-Konzert verbunden mit **Gefangs-Vorträgen.**
Gleichzeitig empf. **M. Mittagstisch** (2 Gänge) für 50 Pf. in u. außer d. Hause.

Restaurant zum goldenen Krug,

Mittelstrasse 6.
Heute abend: Frei-Konzert.
J. Bauer.

Ferd. Schades Schützenhaus, Giebichenstein.

Heute Sonntag den 7. Juni von 3^{1/2} Uhr nachm. an
(Bansche Kapelle.) Tanz-Musik. (Bansche Kapelle.)

J. Ehlbecks

großartige Menagerie v. Europa auf dem **Hoßplatz**
Geöffnet von Sonntag den 7. Juni von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Die **Haupt-Vorstellung** mit Fütterung findet um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends statt.
Preise der Plätze: 1. Platz 80 S., 2. Platz 40 S., 3. Platz 20 S. — Militär und Kinder auf 1. u. 2. Platz die Hälfte, 3. Platz 15 S. [1709]
Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
J. Ehlbeck, Direktor.

Restaurations-Großöffnung.

Hiermit erlaube ich mir meinen werten Freunden und Nachbarn die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich **Sonabend den 6. Juni** das
Restaurant Gambriushalle, Lessingstr. 9,
eröffne. Es soll mein eifriges Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke zu ganz soliden Preisen Sorge zu tragen. Indem ich um regen Zuspruch bitte, zeichne
hochachtungsvoll **Otto Bergmann.** [1695]

Bier-Tunnel des Hotel du Nord

am **Niebedplatz**
vortheile und empfehle **hochfeines Lagerbier** à Glas 13 Pf. sowie auch gute und billige Speisen und sonstige Getränke. Um recht zahlreichen Besuch bittet [1608]
hochachtungsvoll **O. Hessel.**

Arbeiter-Versicherungen

auf den Todes- und Lebensfall mit wöchentlich Prämienzahlung von 10 bis 50 Pf., sowie Konfirmations- und Brautaussteuer-Versicherung
nimmt an [1628]
Reinhold Möbius,
Giebichenstein, Neißstraße 26.

Für die Herren Raucher

empfehle meine beliebtesten 4, 5 und 6 Pf.-Cigaretten, sowie Hamburger, Bremer, Solinger Cigaretten aus den renommirtesten Fabriken à 7, 8, 10 Pf. x. per Stk., Cigaretten in großer Auswahl, ebenso Cig. und Rauchtabak, sowie Weisen und Cig. [3068]
Adolph Spier,
Merseburgerstraße, Ecke Mühlstraße, im Volks-Speise- und Logierhaus.

billig und reell
Korbwaren und
Rinderwagen
kaufen will, der gehe zu
Albert Schmidt,
Steinhor 3.

Christian Ratzsch

Schmeerstraße 24
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl feiner selbstverfertigten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei solidesten Preisen.

Remus & Comp.,

Uhrmacher,
Bernburger- u. Herrmannstr. 44.
Salzstelle der Herberbahn.
Billigste Bezugsquelle aller Arten Uhren, Ketten und Ringe unter 2jähr. Garantie. Meister in erster Herstellung verborbener Uhren.

K. Böhme,

Giebichenstein, Burgstraße 42 a.
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in
Schuhwaren
zu reellen billigen Preisen.

Bitte

versuchen Sie meinen prächtigen
Bäckstein-Käse
à Stück nur 10 Pf. (extra große Ware).
Spezial-Butterhbg. „Victoria“
J. B. Fischer, alter Markt 1.

Kartoffeln.

Großen Vorrat sehr schöne blaßrote, weiß reich und gutmehrend, ohne Fleck, empfiehlt in ganzen und einzeln, sehr zu billigen Preisen [1713]
O. Heller, Steinweg 33.

Sehr gute Kartoffeln,

Gaubsadenbrat, frische Eier pro Mark 70 Pf. empfiehlt [1711]
F. Döberitz, Streiberstr. 12/13a.

Kartoffeln.

schöne mehlfreiche, 5 Liter 33 Pf., in Zehnern billigst bei [1708]
F. Henrich, Raulenberg 4.

Neue Schuhwaren,

sowie Reparaturen werden schnell geliefert.
F. Karras, Wilhelmstr. 4.

Alle Sorten Waschseife

empfiehlt billig
Frau M. Sachse, gr. Klausstr. 12.

Sophas,

Matrassen und Bettstellen
in großer Auswahl empfiehlt
A. Kanne, Sattler und Tapetier, Giebichenstein, Bitterfeldstr. 30.
Abgeschlachten geliefert.

Agenten

für unsere **Arbeiter-Versicherung** (Lebensversicherung, Konfirmations- und Aussteuer-Versicherung) mit wöchentlich Prämienzahlung schon von 10 Pf. an, werden an allen Orten
Agenten gemäß Bedingungen gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die General-Agentur der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft** in Halle a. S., Neißstraße 1.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird zum 1. Juli gesucht
Friedrichstraße 22 part. [1648]

Gesunde und freundliche Familien-Wohnungen

sind in „**Lothsoß**“ an der **Merseburgerstraße** für sofort oder später zum Preise von 120 bis 160 Mk. zu vermieten.
Auskunft erteilt der Inspektor **Wassner, Schmiedstraße 2.** [1864]
Eine Wohnung für junge Leute, die sich verheiraten wollen (30 Zhr.) eventuell mit Möbel zu vermieten. **Bitterfeldstr. 30.**
Auf. jung. Mann als **Wohnung** gesucht. **Krausenstr., Ost Pl., Eing. Priesenstr. Freizung.**
Auf. Schlafstelle v. A. Reil, **Schillerhof 5.**
Bogis für 2 Herren v. A. Reil, **Schillerhof 5.**

Redaktion L. B. von Rich. Salzer, Montag den 8. Juni 1903, No. 113, Druck bei G. Schmidt, Buchdruckerei (H. G. M. S.), Hauptstr. in Halle a. S.

Schlichtungsverhandlungen. Schlichtungsgericht vom 5. Juni.

Angelaßt wegen Kaufvertragsbruch und schwerer Körperverletzung waren die Arbeiter Karl Mayer, Reinhold Beer, Max Schmidt sowie Ernst Kästel, sämtlich aus Diemitz, Saalkreis u. S. am 6. d. d. im Jahre im Zuge des Schlichtungsgerichtes...

Jahre 1889 genau angebt. — Zeuge: Meine Gesamtentnahmen betragen sich im Jahre 1889 auf etwa 40000 M. — Bureauführer des Schlichter-Bereichs, Generalkommissar, Mitglied der Einschlags-Kommission: Er sei im Jahre 1889 auf etwa 12000 M. eingeschlagen gewesen...

angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Spezial-Kongresse am Donnerstag früh tagen zu lassen. Metzger-Gangwitz glaubt, daß sich ein Mittelweg finden läßt zwischen Fabrikorganisation und allgemeiner Union...

Schloßlerkongress zu Frankfurt a. M. vom 4. Juni.

Der Kongress wurde früh 9 Uhr vom Vorgesetzten (Vertrauensmann) Erber mit einem Willkommensgruß eröffnet. Nachdem das Büro konstituiert, wird eine sehr interessante Rede von 15 Minuten angedeutet...

Arbeiterbewegung.

Metallarbeiter-Kongress zu Frankfurt a. Main.

5. Sitzung vom 3. Juni vormittags. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 Uhr. Nach Verlesung der Präzisions-Liste erklärt Herr Schermer-Münchberg, Redakteur der Metallarbeiter-Zeitung...

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 5. Juni. Angebote: Dr. Kaufmann Albert Hinz und Alwine Freil (Mittelstraße 43 und Herrenstraße 5). Der Brauer August Kroll und Selma Johm (Höfbergweg 28).

Enamelierte Geschirre für Haus und Küche. Verkauf nach Gewicht.



dadurch 33 1/2 Proz. billiger als nach Stück. Garantie auf jedes Stück. Neu eingetroffen ein grosses Fabriklager von: Präzisionsblech, Weichblech, Kupferblech, Zinnblech, Messingblech, Eisenblech, Stahlflech, Nickelblech, Alu-blech, Zinkblech, etc.

Größte Auswahl von dem weltberühmten Löwen-Mark-Geschirre vom Eisenhüttenwert Thale, Aktien-Gesellschaft Thale am Harz.

Julius Gattel (früher A. Kerstom).

gr. Ulrichstr. 35 2. Haus u. d. Promenade.

Telephon u. Stadtbahn.

Das Telephon kann in der That Die Stadtbahn nicht vermissen Und kommt zu nah ihm deren Draht, So will er nicht mehr schmecken.
 Bald murmelts dumpf und ungenau, Bald schweigts, bald will's rumoren Und fahrt mit schredlichem Rabau Den Seiten in die Ohren.
 Der Dichtung mag das nicht freuen, Denn sie ist fast dagegen Man sieht, es muh vorsichtig sein, Wer Draht hat anzulegen!
 Drum mocht' ich raten jedermann, Und leiner wird's bedauern, Wer Draht hat, leg ihn ruhig an (Sagt bei M. Simmenauer!)
 Legt ihn hier an nach jedem Strich In schneidigen Garderoben, Ein Einspruch wird ganz sicherlich, Dagegen nicht erhoben!

Tausendfache Auswahl.

Komplette Anzüge von 12 Mt. an. Sommer-Paletots von 10 Mt. an. Knaben-Anzüge von 3 1/2 Mt. an. Wasch- und Kintre-Sachen sehr billig.

Arbeiter-Garderoben!

Spezialität: Lederhosen v. 1.50 Mt. an so lange der Vorrat reicht.

M. Simmenauer, Obere 72. Leipzigerstrasse 72.

Döllnitzer Mehl-Niederlage
 Halle: Geilstrasse 36,
 Giebichenstein: Reilstrasse 25.
 Weizen- und Roggenmehl, sowie alle Kolonialwaren zu billigsten Engros-Preisen. Roggenmehl erste Sorte 62 Pfg., zweite Sorte 60 Pfg. pro Mds. Bier p. Mdsel 70 Pfg. [1893] Th. Dammsch.



Uhrenhandlung, Reparatur-Werkstatt
 C. & R. Ketscher, Subgasse 4.



A. Pfeifer, Mechaniker,
 Gasse, fl. Sandberg 20 I
 Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt. Ersatzteile, Nadeln, Teile u.

Wiener Handschuh-Fabrik
Lina Sauerbier.
 Geiststr. 57 vis-à-vis der Alerapothete.
 Empfehlung als sehr preiswert:
 Damenhandschuhe, reine Seide, 8 Stk. gefärbt nur 150 Pf.
 Fiorhandschuhe mit Doppel-Finger- Spitzen, Ringelman-schetten nur 65 Pf.
 Zwirnhandfch. 4 Stk. nur 30 Pf.
 Glattehandsch. 3 Stk. 125 Pf., 2 Stk. 80 Pf., 4 Stk. nur 150 Pf., 6 und 8 Stk. 225 Pf.
 Herrenhandschuhe Glatte 150 Pf., mit Wappennaht 175 Pf.
 Marke Gumbelber unzerreißbar 250 Pf.
 Kravatten, denkb. größte Auswahl. Chemische Handschuhmaschinen à Paar 15 Pf. Färberei nur schwarz 25 Pf. [1893]

Im bisher Mauss'schen Laden, Schmiedstraße 18, wird das große darin befindliche Warenlager, bestehend aus Kurz-, Galanterie-, Posamentier-, Schnitt- und Wollwaren, Hüten, Mützen und Anzügen, Haus- und Küchengeräten vom 1. Juni ab zu **Taxpreisen** anverkauft. Der Verkauf findet werktäglich von nachmittags 4 Uhr, sonntäglich von 11 Uhr vormittags statt.

Beachtenswert!

Die **Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft**
 größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
 5 Leipzigerstr. 5 eine Treppe hoch 5 Leipzigerstr. 5 hält ihr enormes Lager mit allen **Neuheiten der Saison**
 ausgekattet, dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste empfohlen.
Die Befichtigung unserer Neuheiten ist empfehlenswert. Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer **Preis-Liste.** [1890]

Wadst.-Anzüge in guter Ware und Arbeit von	10-18 Mt. an.
Saison-Anzüge in allen Modifarben von	12-30 " "
Facon-Anzüge, das Neueste der Saison, von	15-24 " "
Hochlegante Anzüge in engl. u. franz. Stoffen von	18-28 " "
Gehrock-Anzüge, feinste Kammgarne, von	22-36 " "
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins, von	9-17 " "
Nouveautés-Paletots, höchste Ausführung, von	12-25 " "
Havelocks, feinste englische Stoffe, von	16-28 " "
Schwaloffs in allen Modifarben von	14-25 " "
Wadst.-Jackets in allen Facons von	5-10 " "
Wadst.-Hosen, Wadenchnitt, elegant sitzend, von	2 1/2-6 " "
Wadst.-Hosen und Westen, neueste Dessins, von	7-12 " "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	7-12 " "
Jünglings-Paletots, Nouveautés, von	8-14 " "
Wadst.-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Blüsee, Blusen- und Jackettfacon, von	3-7 " "
Tricot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins, von	4-8 " "
Knaben-Paletots in großer Auswahl von	4-9 " "
Waschichte Molestin- und Drell-Knaben-Anzüge glatt und mit Falten von	1 1/2 " "
Waschichte Molestin, Drell- u. Satin-Hosen von	1 1/2 " "
Haus- und Kontor-Joppen, Turntuch, Jagdtuch, Molestin, von	1 1/2 " "
Arbeits-Anzüge, engl. Leder, Kassinet, Zwirn u. von	5-8 " "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben von	4-8 " "
Gute Arbeits-hosen	1 1/4 " "
Seidene und Piquee-Westen von	2 1/2-7 " "

Glückklappen werden gratis verabfolgt.
Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
 1) Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3) Durch Leitung bewährter Schneider alle Facons und schönen Schnitt.
 4) Großer Absatz mit dem kleinsten Kapex.
Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.
 Bei der Reorganisation haben wir strengste Richtigkeit und zur besondern Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu warnen, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Auszug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft
 in Firma: Mayer & Co., Halle.
 5 Leipzigerstrasse 5 eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstrasse 5
 Auch Sonntags geöffnet.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Stute & Meyerstein

Halle a. S., gr. Steinstr. 8.

Herren-Garderoben.



Knaben-Garderoben.

Arbeiter-Garderoben.
Größte Auswahl.
Billigste, streng feste Preise.